



KulturRundschau

DIE ZEITUNG DES VEREINS „KIW - KULTUR INTEGRIEREN IN WIEN“ • Erscheint vierteljährlich



Abschlussfeier

Seite 21

DER HERAUSGEBER



IMPRESSUM:
„Kultur -Rundschau“ - Zeitung des Vereins „KIW - Kultur Integrieren in Wien“. Erscheint vierteljährlich. **Herausgeber:** KIW – Kultur Integrieren in Wien, Kulturverein, 1050 Wien, www.kultur-integriereninwien.at, kiw1@outlook.de, **Redaktion:** siehe **Vereinsdaten** 0 676 967 83 88, **Grafik:** Paul Felder, info@feldersgrafik.at, www.feldersgrafik.at, 0676 596 45 10.
Kooperationspartner: Wiener Wohnen, <https://www.wiener-wohnen.at/>, Wohnpartner, <https://wohnpartner-wien.at/>, Mieterbeirat Reumannhof <https://mbr-reumannhof.jimdo.com/>
Förderer: Sonores, Kunstraum in den Ringstraßengalerien, <https://www.kunstsammler.at/>, Sonia Siblik <http://boerseviertel.at/>. Für Zusendungen die freiwillig an uns gesendet werden, übernimmt der Verein keine Haftung! Die Rechte für zugesendete Texte und Fotos liegen – sofern nicht anders angegeben – beim Absender!

Liebe Leserinnen und Leser

Diese ist schon wieder die letzte Ausgabe von 2020. Wie die Zeit vergeht! Gerade eben haben wir doch die erste herausgebracht . . .

Das Jahr 2020 ist und wird von einem kleinen Virus beherrscht! Aber davon will ich nicht schreiben, denn das erledigt schon die Tagespresse zur Genüge! Hier schreibe ich, was Sie in dieser Ausgabe erwartet. Es sind interessante Artikel rund um den Gemeindebau, wir stellen das Buch „Wiener Wohnwunder“ vor, in dem Mieter von ihrem Leben im Gemeindebau berichten.

Wir berichten weiters über zwei Großereignisse, die im Reumannhof statt gefunden haben: Das Beethoven-Konzert und die Abschlussfeier von Stickeria.

Sonia Siblik hat, trotz Corona, wieder die Open Air-Veranstaltung „Kunst am Zaun“ organisieren können, und wir dürfen das Gasthaus „Zur Elisabeth“ als neue Inserentin unserer Zeitung begrüßen. Dieses ist noch vom „alten Schlag“, die Auswahl an Speisen ist mit Hausmannskost sehr gut gewählt. Jedes Wort das hier geschrieben wird, ist zwar interessant, aber am besten ist es, hinzugehen und im Lokal zu essen! Dann erst weiß man, wovon ich schreibe.

Nun bleibt mir nur noch ein schönes Fest und erholsame Feiertage zu wünschen. Rutschen Sie **GESUND** in das Jahr 2021!

In diesem Sinne Servus
Ihr Redakteur Otto Bauer

AUS DEM INHALT

**Herbstaussstellung art23
„Wählt Kunst“**

S.8



**Street Art -
Kunst am Zaun**

S.10

**Das Wirtshaus im
Gemeindebau**

S.15



Ich wollte dieses Virus eigentlich nicht mehr kommentieren müssen, aber irgendwie drängt es sich doch immer wieder in das Zeitgeschehen. Und was macht die Politik? Sie degradiert sich zum Kasperltheater! Man bekommt den Eindruck, unsere Herrn Politiker sind ständig verzweifelt bemüht, irgend etwas Kluges zu unternehmen. Zum Beispiel hat man die Bestimmungen im Reiseverkehr viel zu früh gelockert. Ich kann mir nicht vorstellen, dass der Bundeskanzler keine aktuelleren Daten über das Virus bekommt als wir Normalsterblichen. Man hat doch schon immer die Daten der beliebten Reiseziele von Herrn und Frau Österreicher gesehen, und da hätten die Lockerungen mit strengen Auflagen durchgeführt werden müssen.



Was ich als lustig empfinde ist die Tatsache, dass Heimkehrer jetzt einen Gratis-Test bekommen. Damit gibt die Regierung zu, einen Fehler mit den Lockerungen gemacht zu haben. Denn sie hat ja die Österreicher in diese Länder fahren lassen. Daher trifft den Urlaubern keine Schuld, denn sie durften ja!

Sie sagten sich: „Wenn die mich in diese Länder einreisen lassen, dann müssen sie auch dafür sorgen das ich wieder nach Hause kommen kann.“ Dass sehr viele Menschen mit „Eigenverantwortung“ nichts anfangen können, damit hat man rechnen müssen. Denn Eigenverantwortung bedeutet, dass man sich die Daten genau ansieht und dann jenes Land wählt, wo das kleinste Risiko ersichtlich ist. Es gibt ja auch andere Länder, wo man auch ohne einen „Ballermann“ Spaß haben kann! Und da komme ich zur Kultur!

Sicher, der „Ballermann“ ist auch Kultur, aber ob die so erstrebenswert ist? Wenn das Spaß ist, wenn ich mehrere Tage im Koma liege? Leute, es gibt soviel Schönes zu entdecken! Wenn ich schon Hunderte an Euros für eine Reise bezahle, dann möchte ich auch etwas sehen. Baden kann ich auch in Wien im Gänsehäufel, oder ein Schnitzel kann ich auch zu Hause essen! Die Reiseveranstalter bieten sehr schöne Kombireisen an mit Badeurlaub inklusive Rundreise buchen. Ich weiß wovon ich rede, da ich selbst schon sehr viel in dieser Art unternommen habe.

Ich möchte noch ein Thema anreißen: die Disziplin der „lieben Mitbürger“ mit der Maskenpflicht. Uund ja, sie ist bei großer Hitze unangenehm, da leider noch immer nicht alle Öffis über eine Klimaanlage verfügen. Und das ist der nächste Kritikpunkt in Sachen Disziplin. Was nützt eine Klimaanlage, die nur effektiv arbeitet, wenn die Fenster in Bim oder Bus geschlossen sind. Darauf wird sogar mit Aufklebern auf den Fernstern hingewiesen.

Zurück zur Maskenpflicht! Also da wird die Maske, trotz Tonbanddurchsage, die Maske am Kinn oder nur über den Mund getragen. Es wird immer über Kontrollen gesprochen, aber ich habe noch keine gesehen oder selbst erlebt! Das wissen natürlich auch die Bürger der Stadt. Es ist schon klar, dass

die Regierung mit dem Slogan „Eigenverantwortung“ diese an die Bürger weiter gibt. Leider sind aber nicht alle dazu befähigt, diese auch zu befolgen! Ich finde, die Regierung hat die Pflicht, ein gewisses Maß an Kontrolle selbst zu übernehmen. Allgemein kann man jedenfalls beobachten, dass es ein an Eigenverantwortung und Respekt sehr mangelt! Respekt ist nicht, vor jemand am Boden heranzukriechen. Nein, Respekt ist, den Umgang mit den Mitmenschen so gestalten, wie man selbst behandelt werden will.

Also, Maskenpflicht einhalten, sich ruhig an öffentlichen Orten verhalten.... Die Liste könnte man unendlich fortsetzen! Man könnte jetzt sagen: „Was soll das, anderswo ist es viel schlechter!“ Ja, das stimmt leider, aber nun das große „Aber“: Wir leben nun mal hier, und uns sollte bewusst sein, dass wir in einem schönen Land leben. Leider wird es immer mehr zerstört! Siehe die Berichte in den Medien über die „lieben einheimischen Touristen“ die in ihrer „Liebe zur Natur“ den Almbetrieb massiv stören, indem sie durch ruhende Kuhherden trampeln oder mit dem Mountainbike über die Wiesen rasen. Dieses Verhalten fällt auch unter Respektlosigkeit.

Nun ist aber Schluss mit dem „Kommentieren“!

Der Herausgeber Otto Bauer

Mario Mare



Im Rahmen des 4. KIW Kultur-Cafés präsentiert er im Lokal des Mieterbeirates Reumannhof schwarz-weiß-Fotografien, rezitiert Texte und wird die Besucher musikalisch mit seinem Akkordeon unterhalten. Die Ausstellung ist ab dem 16. Oktober bis 14. Februar 2021 zu besichtigen sein. Seine virtuelle Ausstellung wird ab dem schon genannten Datum immer auf YouTube präsent sein.

Fotos: otto.bauer,jimdo



Mario Mare, 1950 in der Universitätsstadt Novi Sad (Vojvodina) in Ex Jugoslawien geboren, hat einiges an Spezialausbildungen absolviert. Zum Beispiel 1998 bis 1999 in der Unternehmens-Akademie in Graz mit Diplomabschluss, bei der WKO Graz hat er die Prüfung zum Unternehmer (Geschäftsführer) abgelegt, und im Jahr 2008 absolvierte er eine Ausbildung in der Export-Akademie der Österreichischen Kontrollbank.

2004 gründete Mario Mare den Verein „Süd-Ost-Brücke“, der bis 2008 aktiv war. Dazwischen, 2005 bis 2006, leitete er als Direktor die Wirtschaftskammer Serbien in Österreich. Wenn man mit ihm spricht, fällt sofort sein Interesse an der Geschichte der K.u.K-Monarchie und deren Literatur auf. Mario Mare ist mit der Kultur aus der K.u.K-Monarchie aufgewachsen und meint u.a., dass mit ihrem Untergang auch die multinationale Toleranz verschwunden ist.

Die Beschäftigung mit der Monarchie ist eines der Hobbys von Mario Mare. Ein anderes ist das Übersetzen von Texten alter Poeten vom Italienischen ins Deutsche. Bei seinen Auftritten mit seinem Akkordeon rezitiert er gerne aus diesen Texten. Bei den genannten Hobbys, die

eigentlich schon keine sind, sondern eher eine Passion für ihn sind, spürt man das Feuer, das in ihm brennt, wenn er darüber spricht. Man muss oft sehr aufpassen, da er vor lauter Begeisterung in einem Satz oft mehrere Sprachen einfließen lässt, aber das ist eben Mario Mare. Er spricht neben seinen Muttersprachen Serbisch, Kroatisch und Bosnisch noch Englisch, Slowenisch und etwas Russisch.



„Bunte Vielfalt“ und „Shades of Colours“



Beatrix Leitold

Zwei Veranstaltungen vom Künstlerkreis Kaleidoskop

Die erste Veranstaltung, „Bunte Vielfalt“, findet am 2. Oktober im **Gasthaus Heinrich** in der Thaliastraße 12, 1160 Wien, statt. Die Vernissage beginnt um 19 Uhr mit einer Lesung der Mitglieder, für den musikalischen Rahmen sorgt das „Hot Jazz Trio“ (ehemalige Mitglieder der Storyville Jazzband). Es gibt einen kleinen aber feinen Kunsthandwerksmarkt. Die Ausstellung endet am 31. Oktober.



Doris Reineck



Juloy

Vom 8. November bis 22. November findet die zweite Ausstellung „Shades of Colours“ im **Art Hotel**, Brandmayergasse 7-9 in 1050 Wien, statt. Die Ausstellung soll die Licht und Schattenseiten der Kunst aufzeigen nach dem Motte: Wo Licht ist, ist auch Schatten. Angeschlossen ist auch wieder ein Kunsthandwerksmarkt. Die Vernissage ist am Dienstag 10. November um 19 Uhr und wird durch die Bezirksvorstehung eröffnet.



Maria Stransky

Kunsthandwerk



Atelier Horus



Atelier Horus



Atelier Eichris



Atelier Eichris



Ilse Gold, Recyclingtasche aus Videoband



Ilse Gold



Maria Stransky



Angela Kampfhofer



Angela Kampfhofer



Das von allen Zeitungen mit positiver Kritik überschüttete „Sirene Operntheater“ bietet mit dem Partner „art23“ auch abwechslungsreiche Bildende Kunst, die zwischen jeder Uraufführung Werke unterschiedlicher Künstler zeigt. Die Ausstellung ist an Spieltagen von 18:00 bis 22:00 Uhr geöffnet, die Künstler sind anwesend. Der Eintritt ist natürlich frei.

DIE VERBESSERUNG DER WELT

Sieben Kammeroper Sieben Gemäldeausstellungen

Uraufführung von 7 Musiktheaterwerken
unter dem Ehrenschatz von Dr. Alexander van der Bellen
im F23 (ehemalige Sargerzeugung Atzgersdorf)
Breitenfurter Straße 176, 1230 Wien



F23.at



www.sirene.at



www.art23.at

18:00	Eröffnung. Einlass. Bar offen. Ausstellung offen	Tickets unter www.sirene.at/aktuell oder an der Abendkasse
19:00	Kein Erbarmen! Kurzfilm und Podiumsdiskussion	
20:30	Kammeroper. Uraufführung	
22:00	Bar offen. Ausstellung offen	





4 - Der Fremde
 Fremde aufnehmen.
 Text. Martin Horvath | Musik. Gerhard E. Winkler
 06. / 07. / 08. / 09. Oktober 2020

Fluchtpunkte von art23
 Eveline Karolyi | Ulrike Musil
 Friedrich Teufel | Oskar Truecher

5 - Amerika oder die Infektion
 Kranke besuchen.
 Text. Antonio Fian | Musik. Matthias Kranebitter
 17. / 18. / 19. / 20. Oktober 2020

Scheinbilder von art23
 Peter Daurer | Eveline Karolyi
 Sylvia Pseiner | Brigitte Wegenberger

6 - Ikarus
 Hunger stillen.
 Text. Thomas Arzt | Musik. Dieter Kaufmann
 29. / 30. / 31. Oktober 2020 und 01. November 2020

Perspektiven von art23
 Nina Chalupsky | Wolfgang Chalupsky
 Maria Ratzberger
 Eveline Karolyi | Bujar Zela

7 - Die Verwechslung
 Gefangene besuchen.
 Text. Helga Utz | Musik. Thomas Desi
 10 / 11. / 12. / 13. November 2020

Komplementär von art23
 Peter Daurer | Eveline Karolyi
 Walter Markl | Andreas Neugebauer
 Corina Veith | Werner Veith



BITTE ABSTAND HALTEN UND SCHUTZMASKEN TRAGEN - DANKE!

Die Herbstausstellung art23: „Wählt Kunst“...

... am 11.(12.) Sept. 2020 fand genau ein Monat vor der heurigen Wien-Wahl statt. Dass die Künstler*innen-Gruppe art23 heuer 16 Jahre alt wurde und damit „zum ersten Mal wählen dürfte“, wie alle 16-jährigen in Österreich – nur ein Zufall?

Am Ausstellungsplakat präsentierten sich je fünf Frauen und Männer – wie Parteien am Wahlzettel, mit Fotos und Wahlslogan. Ein alles überstrahlender, jeden Farbton enthaltender Farbenkreis zeigte uns die Vielfältigkeit der Kunst, die sich aus der Auswahl – Verwendung aller von uns einsetzbaren Techniken für die vielen umsetzbaren Motive und Ideen ergeben!

Bei der Ausstellung in der VHS Erlaa waren zusätzliche Maßnahmen gegen die Covidverbreitung zeitbedingt notwendig. Die gute Zusammenarbeit VHS mit art23, und das vorhandene Problembewusstsein der Gäste garantierte Kunstgenuss und gute Stimmung, (fast) wie gewohnt.



Fotos von Sylvia Pseiner, Werner Veith, Nina und Wolfgang Chalupsky, © 2020



WAHL KANDIDATEN:

- Patricia Willers (Gast-Künstlerin)
- Sylvia Pseiner
- Nina Chalupsky
- Irene Dlabaja
- Regina Gottsbachner
- Alexius Kaufmann (GK)
- Wolfgang Chalupsky
- Wolfi Sobinia
- Oskar Trücher (GK)
- Walter Markl (art23 Vorsitzender)

Vernissage - Eröffnung durch Liesinger BV Gerald Bischof - Wahlprogramm:

- die „Oldies“ vom *Trio Heuschröck und Co.* begeisterten die Besucher mit ihren „unplugged“-Gitarrenklängen.
- als konträrer Höhepunkt jammte die jugendliche Band *BRUTHER* mit ihrer stimmungswaltigen Leadsängerin *Irina Radovic* eine Stunde lang. Diese Acts füllten den Saal mit positiven Vibes, was einige Gäste sogar dazu motivierte, zeitweise von den (in 1m Abständen!) aufgestellten Sesseln aufzustehen und mitzuswingen. Zugaben gab es auch!
- über 100 Werke in Acryl-, Aquarell-, Öl-, Mischtechniken, Fotos, Grafiken und Drucke im Großen Saal, den Gängen und in zwei Räumen gab es zur Auswahl. Vielen Dank an alle Wahlhelfer! CCC



CCC im „verflixten 7ten Jahr“



„100 Years“, Öl, 80 x 80 (N)



„Still-leben“- Öl, 70/50 (W)

Tryptichon Life - Landscape - Melody, Aquarell, (3x) (alle W)



Nina Chalupsky

„Aqua Acryl Abstraktionen“



Wolfgang Chalupsky

„Aquarell, Grafik & Skulptur Selfies“

„Wir malen seit 15 Jahren gemeinsam, seit 7 Jahren im CCC und auch bei art23.“



Maria 2.0 Coronastyle, Acryl, 50 x 70
Coronatrio, Öl, 80 x 40 (beide N)

Temptation, Acryl, 60 x 90
Photosynthese, Acryl, 70 x 70
Gischt, Acryl, 60 x 50



„Übermich“-Acryl 30/40

Werke Strecke von der „Musen“ by Sonia Siblik

Am 12. September 2020 fand zum fünften Mal im Hermann Gmeiner Park die „Open Air“ Ausstellung StreetArt - Kunst am Zaun, ein Projekt des Vereins Börseviertel, statt. Dieses Jahr nahmen 60 plastische KünstlerInnen teil. Dieses Kunstprojekt ist nicht nur als wichtiger Impuls für die Region Börseviertel zu sehen, sondern soll darüber hinaus, als eine periodisch wiederkehrende und damit in Zukunft etablierte ernstzunehmende Kunstveranstaltung verstanden werden. Unsere Erfahrungen werden von Jahr zu Jahr besser:

- Viele Personen besuchten die Ausstellung
- Viele Kunstwerke haben ein neues Zuhause gefunden
- Die teilnehmenden Gastronomen waren ausverkauft
- Es entstand ein Netzwerk zwischen den Künstlern, was für zukünftige Kooperationen sorgen wird
- Unser Verein hatte die Möglichkeit sich zu präsentieren und auch neue Netzwerke zu etablieren



Anerkannte Künstler wie **Milan Markovich**, **Claudia Christof**, **Barbara Pacholik**, **Thomas Windisch**, **Susanne Wagner**, **Cunqing Li**, **Wolfgang Rehak** oder **José Luis Loria Méndez** und viele mehr, zeigten ihre Kunstwerke einem zahlreichen und interessierten Publikum. Das kollegiale und entspannte Ambiente ermöglichte den Besuchern den direkten Kontakt zu den KünstlerInnen, sowie die Möglichkeit mehr über die angewandten Techniken zu erfahren.

Park Aussicht © Sonia Siblik





„Mo“ Sigrid Moschner – Künstlerin © Sonia Siblik

Susanne Wagner – Künstlerin © Sonia Siblik



Mila Edellman © Sonia Siblik

Robert Weber dfgxcv res4w21 © Sonia Siblik



Zugleich wurde mit einem attraktiven Rahmenprogramm auch eine breite Öffentlichkeit zum Kunstgenuss motiviert: Dieses Jahr, zum ersten Mal dabei, Tänzerinnen der Tanzgruppe **Ameyali**. Die mit ihren wunderschönen Kleidern und ihren flotten Tanzschritten alle beeindruckten. Mehr Information unter: m_gilits@yahoo.de

Der Verein *Über's Wasser* von **Rosalia Landa** präsentierte flämische Tänzen mit ihrem Kinder- und Erwachsenenballett. Bei Kunst am Zaun hatten sie ihr Debut unter der Tanzleitung von **Sonia Lozano** aus Granada! Unter der Tanzleitung von Rosalia Landa wurde der Tanz des Ursprungs, der von dem „Empowerment“ der Frauen erzählt, präsentiert.

Mehr Information über den Verein und ihre Angebote bekommen Sie unter: **+436641948789 - Kontaktperson: Rosalia Landa**



Ameyali - Folklore Ballet von Martha Gilits © Sonia Siblik

Kinder Ballett © Sonia Siblik



Erwachsener Ballett © Sonia Siblik





Johann Wallar und Vera Mansilla - Tanz der Ursprung
© Sonia Siblik

Wie jedes Jahr dabei **Raúl Macías**, **Salón de La Luz**, mit einem sexy, verführerischen Tango und **Claudia Rupp**, die mit dem Tanz Zarzuela viele begeisterte. Sie sind immer ein großer Publikumsmagnet bei Kunst am Zaun. Mehr Information über die verschiedenen Tanzkurse von *Salón de la Luz* unter: <https://www.raul-demarr.eu/>



Salón de la Luz: Tango mit Maria Matlaeva und Raúl Macías. © Sonia Siblik



Mujeres „SIN MIEDO“: Gitarra: Sonia HERNANDEZ, Gesang Direktion: Gabriela Dossow, Organisation: Hena Moreno Corzo, Idea und Concept: Sonia Siblik, Tanz: Doris Hintsteiner, Musik: VIVIR QUINTANA © Mario Villagran

Bei StreetArt - Kunst am Zaun möchten wir angehenden KünstlerInnen eine Plattform bieten und da die Kunst viele Ausdrucksformen hat, versuchen wir so viel wie möglich abzudecken. An diesem Tag feierte **Paloma Siblik** die Premiere ihrer eigens komponierten musikalischen Werke und sang sich somit in die Herzen des Publikums.



Paloma Siblik © Sonia Siblik



Claudia Rupp – Zarzuela © Sonia Siblik

Dieses Jahr war zum ersten Mal auch ein Flashmob zu sehen, um nicht zu vergessen, dass die Kunst auch die Aufgabe hat, eine Stellungnahme über verschiedene aktuelle Situationen abzugeben, in diesem Fall die Ermordungen, Vergewaltigungen und Gewalt gegen Frauen weltweit. Die Gruppe **Mujeres „sin miedo“** sang das Lied „*sin miedo*“ von **Vivir Quintana**, begleitet von einer Tanzperformance.



Mario Mare ©Arjana Dalipi

Mario Mare spielte mit seinem Akkordeon romantische Lieder aus Italien, Lateinamerika und Spanien und mit seiner Musik leitete er das Ende unseres Programms. Mehr Information über Mario Mare und sein Akkordeon: mariomare2106@gmail.com.



Salón de la Luz: Tango mit Anna Zhevakina und Raúl Macías © Sonia Siblik

Auch die Kunst „Kochen“ wurde bei *Kunst am Zaun* nicht vergessen. Bekannte Restaurants und Cateringbetriebe machten mit: *Café Wilhelm*, *Émile-Hilton Vienna Plaza*, *Die Küche - Palais Hansen Kempinski*, *Churros Don Diego*, *Los Mexikas* und *Wein Fink & Kotzian*.



Émile - Hilton Vienna Plaza © Sonia Siblik



Cafe Wilhelm © Sonia Siblik



Churros Don Diego © Sonia Siblik



Wein Fink & Kotzian © Sonia Siblik



Die Küche - Palais Hansen Kempinski © Sonia Siblik



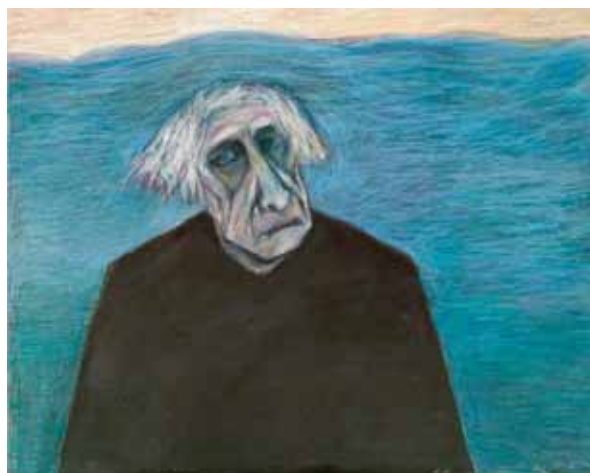
Eine begleitende Kindertischbetreuung, gesponsert von der Firma *Ing. Paul Siblik*, gab es natürlich auch. Von Gipsfiguren und Malpapier zum Selbstbemalen, bis zum ungestörten Spielplatzbetrieb im Park machten *„Börseviertel StreetArt - Kunst am Zaun im Börsepark“* zum Familienevent.



September 2020 by Lichtraum eins by Paul Siblik

„Kunst kann nichts als Kunst“ Kurt Goebel und Lui Janele. Ein Dialog.

Kurt Goebel



© Mag Thomas de Riedmatten -
Selbstporträt von Kurt Goebel

Graphiker, Maler, Bildhauer, Schauspieler, Theaterautor, Keramiker.

Kurt Goebel wurde am 25. Juni 1906 in Meltsch bei Troppau geboren, besuchte die Militärunterrealschule in Enns und später die Realschule in Troppau.

Nach seiner schulischen Ausbildung besuchte er die Schauspielschule bei Prof. Arndt in Wien und war Gastschüler der graphischen Lehr- und Versuchsanstalt Wien.

Goebel widmete sich auch den Bildhauerstudien bei Prof. Gusti Mund und schloss die Meisterprüfung im Keramikhandwerk ab. Bis 1930 hatte

er ein Engagement als Schauspieler, u.a. am Raimundtheater, ab 1933 arbeitete er als freischaffender Künstler in Wien.

Von 1940 bis 1945 war er bei der Luftwaffenbaukompanie in Polen und Frankreich. Nach den Kriegsjahren arbeitete er als Berater und Farbgestalter für das Architekturbüro F.F. Grünberger.

1959 wurde er Mitglied der Sezession. Es folgten zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. 1988 Verkauf des Oeuvres an Sylvia de Riedmatten.

Kurt Goebel verstarb am 27. Juni 1991 in Wien.

Lui Janele



© Lui Janele

Der Künstler Lui Janele wurde am 10. Jänner 1956 in Wien geboren.

Kurz nach seinem Gymnasium-Abschluss fing seine künstlerische Ausbildung an der Kunstakademie an. Die Institution, die er verlässt, um sich nicht an die vorgegebenen Mahlrichtungen und Strukturen, die dort herrschten anpassen zu müssen. Diese Befreiung mündete in

einer tiefen Freundschaft mit dem Secessionisten Kurt Goebel, der Janele unter seine Fittiche nahm.

Seit 1992 ist er Mitglied des Künstlerhaus Wien. Für seine Kunstwerke bekam er zahlreiche Preise und Auszeichnungen, und diese befinden sich bei in- und ausländischen Sammlern und Institutionen.

Das Wirtshaus im Gemeindebau



Publikum. Dass es hier mehr Pensionisten gibt, da habe ich keine Probleme.“

Frau Elisabeth hat einen 14-Stunden Tag, wo sie selbst kellnert und dabei mit den Gästen gerne ein paar Minuten plaudert. Und genau das macht es aus. Dadurch entsteht eine Stimmung, wenn man sich schon ewig kennt.

Das Gasthaus ist von Montag bis Freitag geöffnet, aber am Wochenende ist geschlossen. Nicht für Frau Elisabeth! Sie geht Samstagvormittag einkaufen, und Sonntagnachmittag ist sie mit der Vorbereitung für den Montag beschäftigt. Dieser Einsatz bewährt sich, ihre Eierockerln MUSS man einfach gegessen haben!

Im Gasthaus „Zur Elisabeth“ gibt es keine Speisekarte mit hochtrabenden Namen. Alle Speisen haben in zwei Schaukästen beim Eingang des Lokals Platz, und die Menüs werden handschriftlich jeden Tag auf zwei schwarze Tafeln an der Wand vor dem Lokal angeschrieben.

Von den vielen Stammgästen bringt es ein älterer Herr anerkennend auf den Punkt: „Ich habe die Vorgängerkokale gekannt, sie haben „Müllner“ und später „Kuh“ geheißen. Eine Bewohnerin des Matteottihofes erzählt: „Seit ich ein Kind war, habe ich das Lokal schon gekannt. Mein Opa hat hier einen Sparverein gehabt, und meine Oma hat in der Küche gearbeitet.“

Das Gasthaus ist eingebettet zwischen Matteottihof, Metzleintalerhof und Reumannhof, so besteht der größte Teil aus Pensionisten, aber auch Arbeiter, die hier schon kurz nach dem Öffnen des Lokales Schnitzel mit Reis bestellen können und auch schnell bekommen.

Die Sängerin Olga Minski ist hier vor einiger Zeit zum ersten Mal zu Besuch gewesen und hat nur lobende Worte gefunden: „Es ist genauso, wie es sich für ein Gasthaus gehört. Ein Stammtisch, wo man gemütlich zusammensitzen und über Gott und die Welt plaudern kann.“

Auf die Frage: „Was kocht die Frau Elisabeth am besten?“, kommt die schnelle Antwort: „*Was die Elisabeth kocht, is guat!*“



Es gibt sie noch, die alten und gemütlichen Beisln! Zumindest im fünften Bezirk in der Siebenbrunnenfeldgasse in einem Gemeindebau in Wien-Margareten: Das Gasthaus „Zur Elisabeth“, wo die Namensgeberin, die Wirtin Frau Elisabeth, noch alles selbst macht.

„Das ist mein zweites Gasthaus, das erste hatte ich zwölf Jahre in der Quellenstraße in Wien-Favoriten. Bei mir gibt es drei Menüs, und eines davon ist immer vegetarisch. Randalierer haben bei mir keinen Platz, aber hier ist ein ruhiges



GASTHAUS ZUR ELISABETH

Elisabeth Vukits

**1050 Wien,
Siebenbrunnenfeldgasse 7 /
Ecke Fendigasse
Tel. 01/ 544 31 90**


**Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
9.00-21.00 Uhr**

Küchenbetrieb: 10.00-20.00 Uhr

DERZEITUNGS MACHER FELDER'S GRAFIK



www.feldersgrafik.at
info@feldersgrafik.at

facebook [derzeitungsmacher](#)  Like

MARGARETNER KULTURGUTSCHEIN



Einige ereignisreiche Monate liegen hinter uns. Unsere Kulturbetriebe waren besonders von der Krise und der Ausnahmesituation der letzten Zeit betroffen – es konnten keine Veranstaltungen stattfinden, KünstlerInnen hatten keine Einkünfte, viele wissen nicht, wie es im Kulturbereich weitergehen wird. Daher habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, gemeinsam mit Margaretner Kulturschaffenden neue Perspektiven zu entwickeln und innovative Lösungen zu erarbeiten. Denn die besondere kulturelle Vielfalt macht Margareten um ein Stück bunter.

Um unsere Kulturschaffenden bestmöglich zu unterstützen haben wir gemeinsam den Margaretner Kulturgutschein entwickelt. In der aktuellen Ausgabe des Margareten Magazins finden Sie 11 Gutscheine von 11 Kultureinrichtungen aus dem Bezirk. Jede Kultureinrichtung, die hier vorgestellt wird, steuert einen selbst gewählten Gutschein für die neue Saison im Herbst bei. Die Bandbreite ist so vielfältig wie die Margaretner Kulturszene - von Schnupperstunden bis zu ermäßigten Tickets bis hin zu einem Gratis-Getränk ist alles dabei.

Entdecken Sie die Margaretner Kunst- und Kulturszene auf eigene Faust und unterstützen Sie so unsere Margaretner Kulturschaffenden.

Sollten Sie Fragen zu den Gutscheinen, Anregungen oder andere Anliegen **haben teilen Sie mir diese mit. Telefonisch unter 01/4000 05110, per Mail unter post@bv05.wien.gv.at**



Mag.ª Susanne Schaefer-Wiery;
Bezirksvorsteherin von Margareten

Der Mithlinger Hof

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges wurde die Sozialdemokratie bestimmende Kraft im Wiener Rathaus. 1922 wurde Wien ein selbstständiges Bundesland. Damit war auch der Grundstein für das „Rote Wien“ gelegt. Neben Reformen im Gesundheits- und Bildungswesen wurde 1923 ein umfangreiches Bauprogramm gestartet, um für die Bevölkerung menschenwürdige Wohnungen zu schaffen – hell, trocken, mit Wasserleitung und WC ausgestattet, waren sie ein krasser Gegensatz zu den Bassena-Wohnungen in den Mietskasernen. Wesentlicher Teil der Anlagen waren Gemeinschaftseinrichtungen wie Bäder, Kindergärten, Waschküchen, Mütterberatungsstellen, Ambulatorien, Tuberkulosestellen, Turnhallen, Bibliotheken etc. Die Stadt Wien errichtete in der Zwischenkriegszeit 63.000 Wohnungen.

Geschichte

Ab den 1920er-Jahren wurde das bis dahin unbebaute Gebiet auf dem Hügelrücken des Wienerberges mit Wohnhausanlagen verbaut. Dabei kamen unterschiedliche Konzepte des kommunalen Wohnens zur Anwendung. Südlich der Raxstraße entstand zwischen der Triester Straße und der Neilreichgasse die so genannte „Garten-“ oder „Rasenstadt“. Im Bürgerkrieg 1934 war der Hof eines der Zentren des antifaschistischen Widerstands und so wurde die Anlage nach dem von den Faschisten ermordeten Widerstandskämpfer Johann Mithlinger (1898-1944) benannt. Am Haus Ernst-Ludwig-Gasse 8, Stiege 1, befindet sich eine zweite Gedenktafel für mehrere gefallene Freiheitskämpfer.

Die Architektur ...

Es handelt sich um eine der größten Wiener Wohnhausanlagen im Bereich Raxstraße, Neilreichgasse, Windtenstraße, August-Forel-Gasse, die 1929-1931 vom Wiener Stadtbauamt nach Plänen des Architekten Karl Schmalhofer erbaut wurde. Insgesamt 24 frei stehende annähernd gleich gestaltete Wohnhäuser sind in rasterartiger Gruppierung angeordnet. Zwischen den Häuserzeilen erstrecken sich großzügige Grünanlagen, nur zwei parallel zur Raxstraße laufende Erschließungswege, die Ernst-Ludwig-Gasse und die



Fritz-Priegl-Gasse, ermöglichen die Zufahrt. 2 Spielplätze und zwei Ruhezone sind an die südliche Außenseite der Anlage in Orientierung zur dahinter liegenden Schrebergartensiedlung verlegt. Schmalhofer schuf eine typologisch bemerkenswerte Kombination von Blockbebauung und Gartenstadt-Prinzipien: eine symmetrische Anlage mit acht parallelen dreigeschoßigen Gebäudezeilen, durch Straßen und Grünräume getrennt und im Norden und Süden durch um 90° gedreht angeordnete Zeilenverbände zu einem regelmäßigem Viereck geschlossen. Die einzelnen Gebäude sind dreigeschoßig mit Walmdach über dreiflügeligem Grundriss. Der mittlere Bauteil ist



jeweils durch einen Mansardenausbau mit Flachdach überhöht. Auffallend sind die Eingänge zu den einzelnen Stiegen: sie liegen geschützt durch einen davor gesetzten pavillonartigen Bauteil an den Ecken des Gebäudes.

Die Hausecken an der äußeren Seite der Siedlung sind durch stufenartig versetzte Terrassen in den beiden ersten Geschossen markiert. An der Raxstraße zentral gelegen (vor Raxstraße 13) befindet sich ein eingeschößiger kubischer Bauteil, der ursprünglich als Garage genutzt, nach 1950 zu einer Zeile mit fünf Geschäften erweitert wurde. Neben Blindbögen, zeitlich symmetrisch angeordneten qua-

dratischen Sanitärfenstern und schmale überdeck gezogene Gesimse, gelangte architektonischer Dekor nur sparsam zur Anwendung.

... und die Kunst

An den Häusern, die die Siedlung nach außen hin umschließen, wurden rechteckige Tafeln mit Szenen aus den Märchen der Gebrüder Grimm angebracht. Sie entstanden wohl in der Nachfolge der Wiener Werkstätten und sind aus bemalter Keramik bzw. aus gebranntem Terrakotta. 16 Tafeln sind erhalten, darunter Werke des Malers Jan Hendrik Foitik (1920-1974) und der Bildhauer Karl Perl (1876-1956) und Andre Roder (1900-1958).

Der Name

Benannt ist die Wohnhausanlage nach dem österreichischen Widerstandskämpfer Johann Mithlinger (1898-1944). Er war einer der Führer im Widerstand gegen das NS-Regime. 1942 wurde er an seinem Arbeitsplatz bei der Firma Brown-Boveri von der Gestapo verhaftet und vorerst zu einem Jahr Zuchthaus, in einem neuen Verfahren jedoch zum Tode verurteilt und am 7. Juni 1944 im Wiener Landesgericht enthauptet.



Karl Schmalhofer (1871-1960) studierte Architektur an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Als Architekt des Wiener Stadtbauamtes errichtete er zahlreiche Wohnhausanlagen für die Gemeinde Wien. Sein bedeutendstes Werk ist das gemeinsam mit Otto Nadel erbaute Amaliebad (Wien 10, Reumannplatz).

**Mithlingerhof Rasenstadt
Neilreichgasse 100, Raxstraße 9,
Raxstraße 11-13,
Raxstraße 15-17, ...
1100 Wien
Baujahr: 1929 bis 1933
Wohnungen: 966
Architekt: Karl Schmalhofer**

**STADT WIEN
WIENER
WOHNEN**



*Hernalser für
Hernalser*



**Hauskrankenpflege
Heimhilfe
Besuchs- und Begleitedienst
Reinigungsdienst**

Wir stehen gerne unverbindlich
für ein beratendes Gespräch zur Verfügung.

Telefon von 9.00 bis 13.00 Uhr

01/489 37 33



Der Kulturverein

mit der

KIW
Kultur-
Rundschau

und dem

Kultur-Café

Infos unter:

www.kulturintegriereninwien.at



Paul Siblik

lichtraum eins 
Elektro- und Netzwerktechnik

Elektroinstallationen
Alarm- und Videoanlagen
Leuchtmittel
Haushaltsgeräte
Gebäudeautomation 
Störungsdienst

Heinrichsgasse 2 - 1010 Wien
+43 1 533 31 21

office@paul-siblik.at - www.paul-siblik.at

Abschlussfeier von **Stickeria**



Das Projekt *Stickeria*, das sich über vier Gemeindebauten in Margareten erstreckte, hat nun den Abschluss dieses Projekts gefeiert. Als Geschenk gab es Stofftaschen mit Säften, etwas Proviant und das fertig gestellte Sticker-Album. Die Säfte, das Kipferl und die „Brezen“ waren als Proviant gedacht für die langen Spaziergänge von einem Hof in den anderen. Die „Wanderung“ begann im Reumann Hof, ging über den Herwegh Hof, den Matteotti Hof und den Metzleinstaler Hof, und wieder zurück zum Reumann Hof.



Der Kulturwissenschaftler **Michael Zinganel**, die KünstlerInnen **Oellinger/ Rainer**, Der Akkordeonist **Muamer Budimlic**, Mitglieder von **diverCITY-LAB** - Akademie für Schauspiel & Performance, und der Künstler **Tomash Schoiswohl**, brachten Kunst in die Wohnhausanlagen. Zum Ende der Veranstaltung gab das Wiener Rap-Duo **EsRAP** ein Konzert im Reumann Hof. Die Fotos auf dieser Seite hat uns **Philipp Schuster** zur Verfügung gestellt. Mehr Infos über *Stickeria* gibt es unter www.stickeria.wien.



Doppelter Gewinn für die Nachbarschaft in Favoriten

Das Nachbarschaftsservice wohnpartner hat das BewohnerInnenzentrum saniert und eine neue Grätzelzeitung gestartet. Es tut sich viel in Favoriten! wohnpartner stärkt die Nachbarschaft im – mit rund 200.000 EinwohnerInnen – bevölkerungsreichsten Bezirk Wiens mit gleich zwei großen Projekten.



Frisch sanierte „Bassena 10“

In der Ada-Christen-Gasse 2 wurde im Frühling drei Monate gebohrt, gehämmert und gesägt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Das BewohnerInnenzentrum „Bassena 10“ erstrahlt in neuem Glanz und kann nun seine Funktion als Treffpunkt in der Per-Albin-Hansson-Siedlung noch besser erfüllen. Gemeindebau-BewohnerInnen finden hier ein umfassendes Angebot an Aktivitäten, die die Gemeinschaft stärken. Zu den Highlights zählen der „Bassena Nachbarschaftsmarkt“, der Bücherverleih für Erwachsene und Kinder, der Frauentreff und die Kunst- und Kreativwerkstatt. Zudem stehen natürlich auch die wohnpartner-ExpertInnen zur Stelle, wenn wegen nachbarschaftlicher Konflikte der Schuh drückt. Interessierte erhalten. Weitere Infos unter **01/24503-10940**.



Neue Grätzelzeitung „Hansson-Palme“

In unmittelbarer Nähe der „Bassena 10“ befindet sich die neue Grätzelzeitung „Hansson-Palme“, die in Form von City-Lights innovative Wege beschreibt. Entlang des Bergtaidingwegs sind diese 13 große Schaukästen (1,2 m x 1,8 m) aufgestellt, die beidseitig mit Inhalten bestückt sind. Erstellt werden sie von BewohnerInnen der Umgebung, die somit ein ungefiltertes Sprachrohr für die Themen, die ihnen am Herzen liegen, erhalten. Stand in der Erstausgabe das wohnpartner-ZeitzeugInnen-Buch „Die gute Siedlung“ im Mittelpunkt, sind es in weiterer Folge aktuelle Beiträge und Fotos über das Grätzel. Aktuell arbeitet an der bis zu viermal pro Jahr erscheinenden Zeitung ein rund zehnköpfiges Team, das aber gerne noch erweitert werden kann. Wer auf ehrenamtlicher Basis mitarbeiten will, darf sich gerne unter der Telefonnummer **01/24503-10957** melden.



© WSW/PH.HARTBERGER

Der Sommer im Gemeindebau spielte alle StückerIn

Viele WienerInnen blieben diesen Sommer Corona-bedingt in der Stadt. Mehr als 200 Veranstaltungen von *wohnpartner* und *Wiener Wohnen* verschönerten den Urlaub zuhause. Es war tatsächlich ein Sommer wie kein anderer, und auch auf das Wetter war nicht immer Verlass. Langweilig wurde es in Wien aber garantiert nicht: Denn das Nachbarschaftsservice *wohnpartner* und *Wiener Wohnen* bereicherten die Ferienzeit mit einer Fülle an kostenlosen Angeboten. Konkret: Im Juli und August gab es mehr als 200 Veranstaltungen, wobei die Bandbreite enorm war und von Sport über Kultur bis hin zu Bildung und Unterhaltung reichte. Mit zahlreichen Initiativen stärkte *wohnpartner* das Miteinander im Gemeindebau. Es wurde gemeinsam gesportelt (Pilates, Ergometertraining, etc.), gegartelt in den mobilen Beeten und Gemeinschaftsgärten, Hofgespräche durchgeführt und auch die *Comics-Box* (kostenloser Comics-Verleih) war erneut ein Renner. Stark nachgefragt waren auch die „*Nachbarschaftlichen Schachpartien*“.

Im Gespräch mit den Gemeindebau-MieterInnen wurde festgestellt, dass 40 % an den Themen Jobsuche, Umschulung bzw. Kurzarbeit interessiert sind. Daher

hat *wohnpartner* rund 15 Beratungstermine mit dem *waff* (Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds) organisiert, die auf großes Interesse stießen. Für Entspannung sorgte das *Pop-Up-Café* von *Wiener Wohnen*, das durch die Höfe zog und zum Plaudern einlud. Zu den musikalischen Highlights zählten die Auftritte des *1. Wiener Gemeindebauchors* und die Beethoven-Konzerte des Vereins *arbeiter.innen*.

konzerte. Zudem brachten die Wiener Volkshochschulen (VHS) Sprachkurse und Sportangebote wie Yoga und Qigong in den Gemeindebau. Speziell für SchülerInnen, die in manchen Fächern Aufholbedarf hatten, wurden in den BewohnerInnenzentren Lernstationen eingerichtet, damit der Schulstart glatt über die Bühne gehen kann. Zukunftsweisend waren auch die Workshops der MA 53, die darauf abzielten, Mädchen für technische Berufe zu begeistern. Auch im Spätsommer und Herbst gibt es viele spannende Events.

Die Termine finden sich unter wohnpartner-wien.at/aktuelles/events.



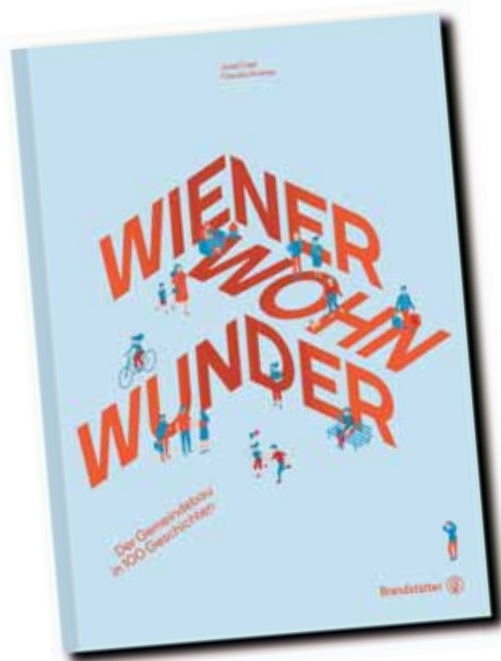
© DUSEK

„Wiener Wohnwunder“: Eine Liebeserklärung an den Gemeindebau in Buchform

Das *Nachbarschaftsservice wohnpartner* bereichert den Bücher-Herbst mit einer Hommage an den Wiener Gemeindebau und seine BewohnerInnen in 100 Geschichten. Das Ende August veröffentlichte Buch „*Wiener Wohnwunder*“ ist ein Muss für alle Freunde des Wiener Gemeindebaus. Das Nachbarschaftsservice *wohnpartner* hat dafür an 100 Orten 100 persönliche Geschichten rund um das städtische Wohnen gesammelt und lässt die MieterInnen auf mehr als 250 Seiten ausführlich zu Wort kommen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Jenseits von Ghetofantasien oder Sozialromantik entsteht ein neues, realistisches Bild des Lebens im Wiener Gemeindebau.

Ein Buch wie das pralle Leben

Die LeserInnen erwartet ein Sammelsurium an Erinnerungen, Anekdoten, Wünschen, aber auch Herausforderungen und Problemen, wie es sie eben fast jedes Leben bereithält. Die Geschichten erzählen von Schicksalsschlägen wie Scheidungen samt Wohnungsverlust, aber auch dem Glück, dank einer Notfallwohnung rasch ein neues Heim im Gemeindebau zu finden. Und sie zeugen von gegenseitiger Fürsorge der NachbarInnen und einem starken Zusammenhalt, der die beste Voraussetzung ist, um auch herausfordernde Zeiten leichter zu überstehen. Auch großes Engagement ist immer wieder spürbar, etwa, wenn neue NachbarInnen dank der *wohnpartner*-Aktion „Willkommen Nachbar!“ rasch und nachhaltig in die Gemeinschaft aufgenommen werden. Und



immer wieder fallen Sätze, die berühren und nichts anderes als eine wahre Liebeserklärung an den Gemeindebau und seine BewohnerInnen sind. Aussagen wie „Grad in Zeiten wie diesen sollen wir wieder enger zusammenrücken und einer für den anderen da sein“ bzw. „Mein Lieblingsplatz ist in der Mitte der Gesellschaft“ beweisen, dass die MieterInnen im Gemeindebau das Herz am rechten Fleck haben.

Erfolgsgeschichte sozialer Wohnbau in Zahlen

Neben den persönlichen Geschichten kommen aber auch die Fakten nicht zu kurz. In zahlreichen Infografiken wird über das Leben im Gemeindebau informiert. So gibt es Details zur BewohnerInnen-Struktur, Mitbestimmungs-Organen wie Mieterbeirat, Jugendbeirat, etc., zur Architektur & Infrastruktur, aber auch zu Themen wie Natur und Energie.

Wiener Wohnwunder

(Hg.: Josef Cser, Claudia Huemer)

Der Gemeindebau in 100 Geschichten mit Texten von Anatol Vitouch und Fotografien von Jennifer Fetz

256 Seiten, € 40,00, Brandstätter Verlag

Erscheinungsdatum: 31. August 2020

Bürgermeister Ludwig und Wohnbaustadträtin Gaal riefen den 4. September zum Tag des Wiener Wohnbaus aus



Um die Errungenschaften der sozialen Wohnbaupolitik beneidet uns die ganze Welt: Mehr als 60 % der WienerInnen leben in geförderten Wohnungen bzw. Gemeindewohnungen, konkret besitzt die Stadt Wien 220.000 Gemeindewohnungen und 200.000 geförderte Wohnungen. Diese hohe Wohnqualität bei gleichzeitig leistbaren Preisen wird ab sofort jährlich gefeiert - Bürgermeister Michael Ludwig und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaal riefen am Freitag während einer Pressekonferenz im Floridsdorfer Karl-Seitz-Park den 4. September dauerhaft zum „Tag des Wiener Wohnbaus“ aus. Das Rahmenprogramm erstreckte sich von 03. bis einschließlich 09. September – alle Veranstaltungen fanden unter Einhaltung der aktuell gültigen COVID-19-Maßnahmen statt.

Mehr Informationen zu Führungen, Vorträgen, Tage der offenen Tür oder Beratungsangeboten im Rahmen des Tags des Wiener Wohnbaus finden sich unter: www.wienwohntbesser.at.

150 signierte Kunstdrucke von Christian Ludwig Attersee wurden verlost

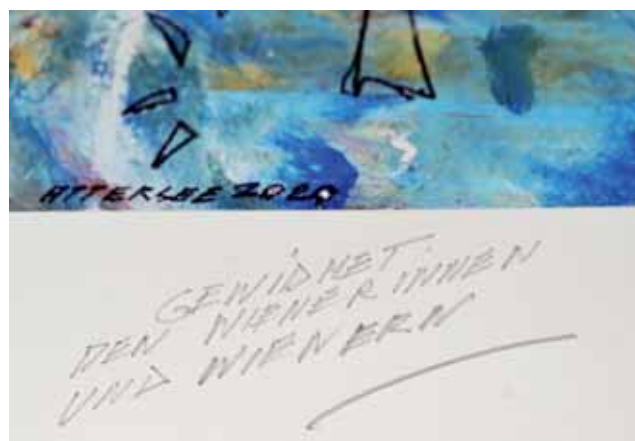
Es war von Beginn an eines der zentralen Anliegen des Wiener Wohnbau-Modells, dass Lebensqualität und Freiraum, Kunst und Kultur nicht nur in den Villen-Vierteln zuhause sein sollen, sondern für möglichst viele WienerInnen erlebbar sind. In diesem Sinn wird die Stadt in Zukunft an jedem Tag des Wiener Wohnbaus, also am 4. September, eine entsprechende Aktion im Zeichen von Kunst und Kreativität initiieren. Der Künstler Christian Ludwig Attersee, der im Rahmen der Pressekonferenz mit dem goldenen Rathausmann geehrt wurde, überreichte dem Bürgermeister in Anerken-

nung der Leistungen des Wiener Wohnbaus ein Geschenk: einen signierten und den WienerInnen gewidmeten Kunstdruck seines Werkes „Geschmiedete Quelle“. Zwei weitere 150 handsignierte Kunstdrucke seines Werks werden in Folge von der Stadt auf www.wienwohntbesser.at verlost. Einsendeschluss ist der 18.09.2020.

„Wir freuen uns sehr, dass wir heute anlässlich der Premiere des Tags des Wiener Wohnbaus ein Geschenk des renommierten Künstlers Christian Ludwig Attersee, dem wir bei dieser Gelegenheit auch zu seinem 80. Geburtstag gratulieren, entgegennehmen dürfen“, so Bürgermeister Ludwig und Wohnbaustadträtin Gaal.

„Wohnen ist viel mehr als nur ein Dach über dem Kopf. Wohnen ist ein Gefühl von Zuhause, das der Mensch braucht wie Nahrung oder Liebe. Das hat die Stadt Wien schon sehr früh verstanden. Deshalb hat sie keine Wohnghettos errichtet, wie wir sie aus anderen Metropolen kennen, sondern lebendige Dörfer in der Stadt. Mit Grünraum, mit Infrastruktur, mit Kunst. Ich habe immer die Meinung vertreten, dass Kunst nicht nur in den Galerien hängen soll, sondern den Alltag der Menschen verschönern muss“, so Christian Ludwig Attersee. Im Rahmen der Pressekonferenz wurde auch die Erfolgsformel des Wiener Wohnbau-Modells in Form von sechs Grundsätzen präsentiert.

© PID UND WOHNSERVICE WIEN PHILLIPP HARTBERGER



Beethoven 2020 - Beethoven2thePeople

Konzertserie „Beethoven 2020“ in den Wiener Gemeindebauten durch den Verein [arbeiter.innen.konzerte](http://arbeiter.innen.konzerte.org) ab Juli 2020.



Der Verein **arbeiter.innen.konzerte** trägt im Beethovenjahr 2020 klassische Konzertangebote mit der Musik Ludwig van Beethovens direkt in die Wiener Gemeindebauten.

Der Wiener Gemeindebau ist wichtige soziale Schleuse und Ort des Zusammenlebens vieler Wienerinnen und Wiener. Dem Beethoven'schen universellen Humangedanken folgend, wird das reine Beethoven-Programm durch Musiker unterschiedlichster kultureller Prägung und Stilistik erweitert, um an die teilweise vielfältige Herkunft und kulturelle Prägung der Bewohnerinnen und Bewohner anzuknüpfen.

Bedingt Covid19 und den damit verbundenen Auflagen ergab sich eine



verkürzte Veranstaltungsreihe von neun Konzerten durch neun Gemeindebau-Innenhöfe in neun Bezirken als Open-Air-Veranstaltungen in den Monaten Juli bis Oktober 2020 sowie eine in Planung befindliche **Indoor-Veranstaltung zu Beethovens 250. Geburtstag im Dezember 2020**. Parallel werden die Konzerte per Stream über die Website live übertragen. Dies ermöglicht vor allem BewohnerInnen, die aus Gesundheitsgründen nicht direkt dabei sein können, das Konzertgeschehen trotzdem aus sicherer Distanz mitzuverfolgen. Eingeladen sind alle Interessierten, besonders die Bewohnerinnen und Bewohner vor Ort.

Freitag	2. Oktober 2020	18.00 Uhr	Winarsky-Hof	1200 Wien, Stromstraße 36	Razumovsky Quartett
Sonntag	4. Oktober 2020	17.00 Uhr	Anton-Schrammel-Hof	1100 Wien, Kopalgasse 55	Paul Gulda, Klavier & Freunde



Razumovsky-Quartett

Anna Kandinskaja, Violine, Matthias Adensamer, Violine, Alexander Znamensky, Viola, Matthias Gredler, Violoncello
Anlässlich des 200jährigen Gedächtnisses der Komposition der Beethoven'schen Streichquartette op. 59 und ihrer Zueignung an Fürst Andrej Kirillovich Razumovsky, war es anfangs ein ensemblistisches Experiment, angestoßen durch die Familie Razumovsky, das bereits zu Beginn in Konzertsälen Großbritanniens und Deutschlands für Aufmerksamkeit sorgen sollte.

Das Quartett ist in seinem musikalischen Leben von wesentlichen Erfahrungen und Persönlichkeiten geprägt, allen voran von Valentin Berlinsky, dem Cellisten des Borodin-Quartetts, der früh als Freund, Lehrer und Mentor wesentliche Impulse setzen konnte und der in Wien beheimateten Alban-Berg-Stiftung, deren Stipendiat das Quartett schon in der Gründungsphase 2005 wurde.

Seit seiner Gründung ist das Ensemble zu Gast auf Festivals in Durham, Edinburgh, Newcastle, Kopenhagen, Bad Kissingen, Schleswig-Holstein, Bordeaux und Beziars. Zu ihren Partnern zählen eine Vielzahl an Pianisten, allen voran Elisabeth Leonskaja und Jean Bernard Pommier aber auch eine Kollegenschaft aus der großen Streicherfamilie, darunter das Dante-Quartet und die Cellisten Valentin Erben und Natalia Gutman. Seit Januar 2019 hat Matthias Gredler die Position des Cellisten im Quartett inne.

Paul Gulda ist ein österreichischer Pianist, Komponist und Dirigent. Klavierunterricht erhielt er unter anderem von seinem Vater Friedrich Gulda, mit dem ihn die unbedingte Hingabe an die Musik und das Aufheben musikalischer Grenzen verbindet.

Weitere Lehrer waren Roland Batik, Leonid Brumberg und Rudolf Serkin. Neben dem Klavierspiel studierte er an der Musikhochschule Wien Blockflöte und Klarinette.



Foto: Julia Grandegger

Mode, Fotografie und Tanz im George-Washington-Hof und in der Waschhalle Wienerberg

FOTOS: CHRISTOPH SCHIELE



Am 3. September lud das Projekt „Wiener Teppich“ von „Kulturlabor Gemeindebau“ GemeindemietlerInnen über den Sommer im Rahmen von vielfältigen Workshops zum Mitmachen ein. Am 7. September präsentierte wohnpartner die Ergebnisse. Auf ausreichend Abstand wurde selbstverständlich geachtet.

Eine Präsentation kreativ aufgewerteter Kleidungsstücke und Taschen einer Textilen Sommerwerkstatt, eine Ausstellung mit Fotos aus dem Workshop „Kreativer Teppich“ und Tanz waren die Highlights am 3. September. All das gab es in der Waschhalle am Wienerberg Ecke Wienerbergstraße/Fliederhof zu sehen.

Fotografie mit Beteiligung der Porträtierten

Ab 18 Uhr wurde die Fotoausstellung eröffnet. Fotograf Christoph Schiele hat im Rahmen von Workshops im Juli mit TeilnehmerInnen einen großen roten Teppich in verschiedenen große und geformte Teile zerschnitten und ideenreich in Szene gesetzt. So hat sich etwa ein junger Bewohner des Washington-Hofs ein Teppichstück als Superman-Mantel umgehängt, eine andere hat den Teppich zu einem Feldstecher geformt.

Den Gemeindebau „betanzen“

Ebenfalls um 18 Uhr luden TänzerInnen rund um Katrin Blantar zum kostenlosen Workshop „Urban Dance“. Treffpunkt war vor der Waschhalle. Ab 19.30 Uhr machten die TänzerInnen die Höfe des Gemeindebaus zur Bühne unter Einbeziehung des Publikums. Das Thema war eine Performance mit dem Titel „The In and Out-Project“: Dazugehörigkeit versus Abgrenzung.

Über Kulturlabor Gemeindebau

Mit dem „Kulturlabor Gemeindebau“ hat es sich wohnpartner zum Ziel gesetzt, allen Interessierten direkt vor Ort im Gemeindebau aktuelle Kunst und Kultur zugänglich zu machen. Dabei erhalten Gemeindebau-BewohnerInnen die Möglichkeit auf vielfältige Weise mitzuwirken.

Über wohnpartner

wohnpartner ist eine kostenlose Serviceeinrichtung der Stadt Wien und wurde

2010 gegründet. Über 150 MitarbeiterInnen engagieren sich an 26 Standorten in neun Teams im Rahmen von Gemeinwesenarbeit, Konfliktarbeit und Vernetzung im Gemeindebau, um die Nachbarschaft im Wiener Gemeindebau zu stärken. Die wohnpartner-Teams vor Ort bieten in persönlichen Gesprächen professionelle und bei Bedarf mehrsprachige Beratung bei Nachbarschaftskonflikten an.

www.wohnpartner-wien.at



Lernen - der Weg ins wirkliche Leben!



Gerd Pölzl

Lerne wie Du lernst ...

... unter diesem Motto haben zwei Workshops von dem Pädagogen Gerd Pölzl im Lokal des Mieterbeirates statt gefunden. Gerd Pölzl zeigt den Teilnehmern die Möglichkeiten wie man Lernen lernen kann. Wenn man Zuhörer ist, so wie ich einer gewesen bin, kommen einem Szenen aus seiner Schulzeit in Erinnerung die zu vermeiden gewesen wären, hätte man diese schon damals gewusst. Mehr Infos gibt es hier in dieser Ausgabe in einem Artikel von Gerd Pölzl. Noch mehr Info über Gerd Pölzl und den Workshop unter www.effektiv-lernen.at.

Fotos: otto.bauer.jimdo

Kinder sind von Natur aus neugierig.

Sie betrachten geradezu alles mit Neugier und Interesse. Sie setzen sich mit allem, dass sie interessiert, intensiv auseinander. Dabei lernen sie erstaunlich viel nicht nur über das Objekt, das sie studieren, sondern ganz allgemein die Dinge und Regeln des Daseins. Irgendwo geht aber den meisten Menschen am Weg zum Erwachsenwerden diese natürliche Neugier und das Interesse am Leben verloren.



Warum ist das so? Natürlich tragen die oft negativen Erlebnisse im täglichen Leben dazu bei, dass das Leben nicht mehr so interessant und bunt erscheint, wie es als Kind erlebt wurde. Aber warum ist das Lernen und Studieren nicht mehr so interessant, wo man sich doch als Kind unglaublich lange und intensiv mit Dingen lernender weise auseinandersetzte und nicht müde dabei wurde, während Erwachsene allein der Gedanke an Lernen schon müde macht.

Wäre es nicht erstrebenswert, eben diesen Enthusiasmus wiederzubeleben, der einem das Leben als Kind so

interessant und bunt erscheinen ließ? Selbstverständlich hat auch das Schulsystem seinen Anteil daran, dass den Heranwachsenden der Spaß am Lernen vergeht. Trotz der wirklich heldenhaften Bemühungen der Lehrer ist Lernen bei Jugendlichen und Erwachsenen auf der Beliebtheitskala nicht weit oben. Es ist vielen klar, dass Lernen wichtig ist, dass es zu den Grundsteinen des Lebens selbst gehört. Es ist aber offensichtlich nicht jedermann klar, dass ein Leben ohne Lernen sehr trist ist.

Was ist jetzt aber wirklich passiert, dass Lernen im Laufe der Jugend so sehr an Popularität verliert? Was sind die Faktoren, die Menschen vom Lernen regelrecht wegtreibt? Seltsamerweise wurde dieses Faktum der „Lernferne“ bis dato als unabänderliche Naturgewalt hingenommen, und auf diverse Faktoren wie Intelligenz, Elternhaus, soziales Umfeld, Genetik und andere ausgelagert. Keiner dieser Faktoren kann aber schlüssig erklären, warum jemand lernen kann und andere nicht. Aus bestem Umfeld gingen Idioten hervor und aus den Slums entstiegen Genies. Nach vielen Studien stellte sich heraus, dass nur ganz wenige (HAUPT) Faktoren für das Scheitern des Lernens verantwortlich sind: Die fehlende Masse, der übersprungene Gradient und das missverständene Wort. Klingt zu einfach?

Komm zu unserem Vortrag über Lernen und finde heraus, wie du lernst!

Anmeldung und Infos :

<http://www.effektiv-lernen.at/abendvortrag/>